

## Kriegsmäßige U-Boot-Manöver

Vor Großadmiral Raeder in der Ostsee — Erfolgreiche Geleitungsangriffe.

Die durch den Willen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht neu geschaffene U-Boot-Waffe setzt die ruhmreiche Tradition unserer unbegrenzten U-Boote des Weltkrieges fort. Die großen Erfahrungen dieser U-Boote, von denen 178 auf dem Felde der Ehre blieben, haben sich in jeder Hinsicht bezahlt gemacht. In der vergangenen Woche haben die kriegsmäßigen Übungen unserer neuen U-Boot-Flotte ein deutliches Zeugnis erbracht, daß sie den Anforderungen der U-Boote anderer Länder durchaus gewachsen ist.

An den Übungen, die in diesen Tagen in der Ostsee vor Großadmiral Raeder stattfanden, waren fünf U-Boot-Flotten beteiligt. Die Handelsdampfer des Geleitzuges wurden durch den U-Boot „Graf“ und die U-Boot-Begleiterschiffe „Sax“ und „Erwin Wagner“ markiert. Die Sicherung dieser Handelsdampfer erfolgte durch drei Zerstörer und die 6. Torpedobootflottille. Am ersten Tage erfolgte der Angriff in das Übungsgebiet zwischen Ostland und Ebnau. Am folgenden Tage wurden die Schiffe des Geleitzuges im Dunst der Ostsee gefolgt. Die Übungen erstreckten sich auf Untertorpedier- und U-Bootangriffe. Viele Stunden mühten die zum Angriff bestimmten U-Boote sich auf die U-Boote und mit größter Vorsicht den Geleitzug an, wie ein Jäger, der sich mit allen Deckungsmöglichkeiten an das Wild heranzupicht. Das Ziel war dabei immer, daß die Entdeckung der Angreifer nicht vorgeht.

War dann endlich der Augenblick für den Angriff gekommen, dann schritten die Alarmglocken durch das U-Boot, die Hochs prangen unter Deck, alles lag auf seine Tauchstation. Schnellentladungen wurden aufgerufen, in die Tauchzellen flüchtete drauß das Wasser. Der Angriff wurde durch elektrische Maschinen übernommen. Vor dem Schrot tauchte plötzlich ein „Leibfänger“ Zerstörer auf. Mit Höchstgeschwindigkeit tauchte das U-Boot auf 20 Meter Tiefe, und schon hörte man über dem Boot das donnernde Geöse der Schrauben des feindlichen Zerstörers. In wenigen Sekunden war die Gefahr vorüber, das U-Boot ging wieder auf Schrottauf. Beinahe es sich in einer günstigen Schußlage, so wurde es auf Schrottauf gelegt. Und dann ertönte das Kommando: „Alle Tore — los!“ Danach ging das U-Boot wieder auf Tiefenfahrt. Die Wasserbomben der feindlichen Torpedobootflotte konnten ihm nichts mehr anhaben, da es sich schon wieder in Akrometerentfernung vom Geleitzug befand.

Besonders eindrucksvoll waren auch die Heberwasserangriffe bei Nacht, die eine noch größere Aufmerksamkeit erfordern als die Tagesangriffe. Es zeigte sich hier besonders eindrucksvoll die Geschicklichkeit der U-Boot-Waffe, da der Gegner das angreifende U-Boot fast stets erst erkannte, nachdem der Angriff erfolgreich durchgeführt war. Die Übungen haben bewiesen, daß ungedeckt der größten Sicherungsmaßnahmen eines Geleitzuges ein U-Boot-Angriff mit vollem Erfolg durchzuführen ist.

## Mit Schneid und letzter Einfahrtreue

Stabschef Luze zur Beendigung der Reichswettkämpfe der SA.

Nach Beendigung der Reichswettkämpfe der SA in Berlin hat der Stabschef der SA, Viktor Luze, nachstehenden Tagesbefehl an seine Männer erlassen:

„Kameraden! Die Leistungen bei den diesjährigen Reichswettkämpfen haben bewiesen, daß ihr im vergangenen Jahre unermüdet an euch gearbeitet habt. Alle Mannschaften, die als die besten ihrer Gruppen sich in den Ausschlagungskämpfen durchsetzen konnten, sind mit Schneid und letzter Einfahrtreue an ihre Aufgaben herangegangen. So spreche den Wettkämpfern, aber auch euch offen, die ihr in den Stürmen, Stürzen und Gruppen um den Sieg gekämpft habt, meine besondere Anerkennung aus.“

Die 11000 Wettkämpfer, die in allen Wettkampfarten um den Sieg stritten und die damit auch alle beratteten, haben durch ihr kameradschaftliches Zusammengehen, durch ihr Durchhalten, auch wenn sie verlegt waren, bewiesen, daß ihr, meine Kameraden, auf dem richtigen Wege seid. Nicht die guten Einzelleistungen wollen wir, sondern die gute Mannschaftsleistung. Sie erwächst aus unserer Weltanschauung, aus der Breitenarbeit der körperlichen Wehrbereitschaft und aus der Kameradschaft, die uns in den Jahren des Kampfes zu einer unerschütterlichen Gemeinschaft zusammengeweiht hat.

In dem harmonischen Zusammenklang von Seele, Körper und Geist liegt die Wehrkraft unseres Volkes begründet. Sie immer zu sichern, ist unsere höchste Aufgabe. Es lebe der Führer, es lebe Großdeutschland!

ges. Viktor Luze, Stabschef der SA.

## England verschweigt wieder die Wahrheit

Dr. Havelka über die tschechische Meßpolitik.

Das englische Heiter-Büro verbreitet eine Unterredung, die der tschechische Ministerpräsident der Protektoratsregierung, Dr. Havelka, dem Prager Vertreter des englischen Büros geteilt hat. Dr. Havelka betonte, daß das tschechische Volk mit den fatalen Traditionen der letzten 20 Jahre brechen und ganz von neuem denken müsse. Die Politik der Protektoratsregierung verfolge kein anderes Ziel, als friedlich mit dem deutschen Volk zusammenzuleben und zu arbeiten. So und nur so könne sich das tschechische Volk entwickeln und gedeihen. Die vier Monate Protektorat hätten bereits viele neue und hoffnungsvolle Wege der Zusammenarbeit aufgezeigt. Infolge eines klaren Verständnisses für den Stand der Dinge wisse die Regierung, daß sie ihrer Verantwortung gegenüber dem Volk und seinem zukünftigen Wohlergehen nur dann gewachsen sei, wenn sie eine realistische Politik verfolge. Dr. Havelka betonte, es sei einzig und allein Sache der dem Volk gegenüber verantwortlichen Regierung, über tschechische Politik zu sprechen. Das gebe niemand anderen etwas an. In wenigen Tagen werde die Regierung strenge gesetzliche Maßnahmen gegen jene erlassen, die sich durch ihr Handeln der Nation entzünden hätten.

Bezeichnenderweise werden die Erklärungen Havelkas von der Londoner Presse, die sonst meist die tschechische Bedenken äußert, daß dem deutschen Volk politische Vorgänge verschwiegen würden, noch betraunter Taktik unterzogen. Die Unterredung wird von den Mätern nicht einmal erwähnt, geschweige denn Auszüge aus ihm veröffentlicht.

## Die jüdischen Nerzte in der Slowakei

WBA, Preßburg, 28. Juli. Die slowakische Regierung hat in ihrer Sitzung am Dienstag eine Verordnung erlassen, durch welche die Zahl der Juden, die die ärztliche Praxis ausüben dürfen, festgesetzt wurde. Der nun erlassenen Regelung zufolge dürfen nur 4 v. H. der Gesamtzahl der am 30. Juni 1939 in der Slowakei tätigen Nerzte Juden sein. Das bedeutet die Beschränkung der Zahl der jüdischen Nerzte auf 52. Welche Bedeutung diese Maßnahme hat, geht daraus hervor, daß die Verjudung des Nerzstandes auf dem Gebiete der slowakischen Staates ein geradezu erschreckendes Ausmaß angenommen hatte. Nach amtlichen Unterlagen waren am 30. Juni 1939 von 1350 in der Slowakei tätigen Nerzten nicht weniger als 650 Juden. Dabei gelten noch der slowakischen Gesetzgebung vor dem Jahr 1918 getaufte Angehörige der jüdischen Rasse nicht als Juden.

## Einigung in der Zientinfrage

Gemeinsame japanisch-englische Kontrolle.

Eine halbamtliche Verhandlung über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen zur Lösung der Zientinfrage besaß, daß über die Grundfrage hinsichtlich einer gemeinsamen Kontrolle aller antijapanischen Elemente in der Britischen Konzeption eine vorläufige Einigung erzielt worden sei, womit gleichzeitig gesagt werden konnte, daß die Krise überwunden sei.

Politische Kreise bemerkten hierzu, daß die britische Seite ihre Zustimmung zu den klaren japanischen Forderungen kaum mehr verlagern könne, nachdem England in dem Abkommen zwischen Außenminister Ritta und Reichkanzler Craigie die neue Lage in Ostasien anerkannt habe. Nach der Lösung der Zientinfrage ergäben sich automatisch Rückschlüsse auf die britischen Konzeptionen in Mittel- und Südchina.

## Tschiangkai-schek will weiterkämpfen

Tschiangkai-schek hielt bei dem wöchentlichen Besprechungen der Kuomintang eine Rede, die die Auffassung bestätigte, daß China trotz des Fortfalls ausländischer Weiswands den Krieg fortsetzen wird. Er erklärte, daß China rechtzeitig genügende Reserven an Kriegsmaterial angelegt habe, so daß er der veränderten Lage gewachsen sei. Er wolle noch nicht glauben, daß die „Freundschaftlichen Nationen“ China verlassen würden.

## Eies Deine Heimatzeitung

### Das Wilsdruffener Tageblatt

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 26. Juli 1939.

### Spruch des Tages

Wir tragen ein Licht im Dunkel der Nacht,  
Wir tragen ein Licht, von Schicksal entlacht,  
Wir stehen an eine Wiederkehr,  
Gibt und wie ein großes, ein glühendes Meer  
Und legend werden wir den Bergen schau:  
Dann wollen wir rufen und Hüften bann!  
Franz Höller.

### Jubiläum und Gedenktage

27. Juli:  
1794 IX. Thermidor des Jahres II, der 11. Monat im französischen Revolutionkalendar; Sturz Robespierres. — 1830 Beginn der Pariser Julirevolution — 1924 Der Russler Fjodor Dostojewski in Berlin gest. (geb. 1806).  
Senne und Mond:  
27. Juli: S.-A. 4.10, S.-U. 20.01; W.-A. 0.52, W.-U. 17.06

## Die Hundstage

Ein eigenartiger Monat steht uns vom 24. Juli bis zum 24. August bevor, der unter der Bezeichnung „Hundstage“ eine gewisse Bekanntheit erlangt hat. In diese Zeit fällt fast unmerklich die heißeste Zeit des Jahres, soweit sich das Wetter nach unserem Kalender zu richten beliebt. Die Hundstage haben ihre seltsame Bezeichnung vom „Tritus“, dem Hundstern, der um diese Zeit bei uns am Firmament sichtbar wird. Damit wäre witzigerweise die Hauptursache über diese Zeitperiode gelegt.

Die Hundstage interessieren uns aber aus einem anderen Grunde viel mehr, denn sie zeigen ersichtlicher, wie wenig dazu nötig ist, um die „Krone der Schöpfung“, den Menschen, seines hohen Vordersitzes zu berauben. Einige wenige Grade Höhe über das Normale hinaus bewirken das Wunder. Nicht bei allen, Gott sei Dank. Die Bauern und das große Heer ihrer Helfer bilden eine rühmliche Ausnahme. Die Ernteschlacht hat begonnen. Mag es die Sonne noch so aktivlich mit der Hitze meinen, auf dem Felde hat man jetzt keine Zeit, darüber Betrachtungen anzustellen oder gar Hysterien einzulegen. Jede Stunde ist kostbar und nicht wieder einzulösen.

Auch die Soldaten können sich nicht etwa bei 30 Grad Celsius in den Räumen ihrer Staborte auf das Abwarten einer kühleren Temperatur verlassen. Sobald sie nicht ebenfalls bei der Ernte mithelfen, geht die militärische Ausbildung im Gelände weiter, mögen auch die Bäume und Sträucher matt ihre Blätter vor der sengenden Glut der großen Himmelstugel herabhängend lassen. In eine Staubwolke gehüllt, marschieren die Kolonnen. Kaum sind die Geschickliche der Soldaten in der grauen Schicht von Staub und Schwelz, die eine enge Verbindung miteinander eingegangen sind, zu unterscheiden, aber schlapp gemacht wird nicht. Das gleiche vorbildliche Verhalten zeichnet trotz größter Hitze auch die Arbeiter an den Straßen Adolf Hillers aus und an den Bauern zum Schutze der deutschen Grenzen.

Weniger ersichtlich ist dagegen das Bild der Ernter, die seiner schweren körperlichen Arbeit im Freien ausgesetzt sind, auch sonst sich diese Erleichterungen leisten können und doch ein gewaltiges Stöhnen und Klagen erheben, wenn das Quecksilber sich dem oberen Ende der Thermometerkala nähert. Da wird dann dreimal am Tage gebadet, da werden große Mengen kalter Getränke vertilgt. Ventilatoren umfächeln in stählernen Röhren die Viegelstiegen, die Schilder können kaum der stürmischen Nachtlage nachkommen und der Sonne wird mit ungeheurer Rast aus dem Wege gegangen. Vor allem wird auf Kleidung geachtet. Weidensträucher sind dabei die Frauen und Mädchen. Den sonst so Anspruchsvollen genügt in der Sommerhitze ein Badanzug (aber sehr muß er sein) oder ein handgeknühtes Gewand. Die Männer sind schlummerbar, nicht jeder von uns ist ein Apollon, der an Reiz gewinnt, je mehr er sich entleert. Und die Würde geht bei einer Temperatur von 30 Grad vollends zum Teufel.

Auch die gelagte Produktivität scheint unter der Hitze nicht recht zu gedeihen, um so mehr die Gerichte und Habelweien. Jetzt sind die Tage gekommen, wo die Seefische sich wieder den Seeleuten zeigt, aber merkwürdigerweise nur diesen. In großen Scharen schlammern die „Enten“ mit lautem Geschnatter durch die Nachschneewelt. Der „Lapphörn“ erdrecht harmlose Wanderer, und selbst das Wunder vom „Loch Reh“ weh, was es dem Fremdenverkehr schuld ist. Schön dagegen sind jetzt die Abende, denn an ihnen kommen die kühlenden Botsen um so mehr zur Geltung, je heißer der Tag war. Und bei einem vollen Glase läßt es sich herrlich über die Hitze plaudern.

### Städtisches Lust- und Schwimmbad, Wasserstraße 20° C.

Die Tage nehmen ab! Diese Wahrnehmung kam uns zu Anfang des Monats noch nicht zum Bewußtsein, macht sich nun aber schon deutlich bemerkbar. Gling die Sonne am 1. Juli 3 Uhr 41 Min. auf und abends 8 Uhr 26 Min. unter, so erschießt sie am 20. Juli erst eine Minute nach 4 Uhr. Am 27. Juli ist ihre Untergangzeit 20 Uhr; am 27. August geht sie schon um 19 Uhr unter.

Bestandene Meisterprüfung. Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Dresden legte der Sattler Heribert Vorhmann die Meisterprüfung im Sattlerhandwerk mit Erfolg ab.

## Großdeutschland die modernste Rennstrecke

Korpsführer Hähnlein hat anlässlich der Siegerehrung auf dem Würzburgring-Rennen eine Erklärung abgegeben, daß Rennen auf kürzeren Strecken, bei denen die Fahrer in kürzeren Zeitabständen am Publikum vorbeifahren, den Zuschauern weit mehr spannende Momente bringen würden. Der Kraftfahrpost — so hieß der Führer des deutschen Motorposters — bleibe nicht stehen, und der deutsche Motorpost sei mit seiner Erfindungsbahn in dieser Beziehung durchaus noch nicht am Ende. Der Großdeutschland-Ring im Elbgebirge bei Dresden sei nach den neueren Gesichtspunkten bereits angelegt worden.

## Zumerkmal „Großdeutschland“-Preis

Am 13. August auf dem Sachsering.  
Der Führer des deutschen Kraftfahrposters, Reichsleiter Korpsführer Hähnlein, hat angeordnet, daß das größte internationale Motorrennen in Deutschland die Bezeichnung „Großer Preis von Großdeutschland für Motorräder“ trägt.  
Somit wird der Großkampf am 13. August auf dem Sachsering (Hohenstein-Ernstthal) bei Chemnitz von den besten Kennfahrern der Nationen auf den schnellsten Maschinen der Welt nicht wie früher um den Deutschlandpreis, sondern erstmals um den Großdeutschlandpreis ausgetragen. Nachdem noch am vergangenen Sonntag der Große Preis der Kennwagen auf dem Würzburgring als Deutschlandpreis ausgetragen wurde, wird auf dem Sachsering zum ersten Male bei einer Motorsportveranstaltung um den Großen Preis von Großdeutschland gekämpft.

## Das Ehrenbuch der Gefallenen des Kreises Meißen

Isol Mittwoch, den 2. August aus Anlaß des 25. Jahrestages des Weltkriegsbeginns in feierlicher Form von der Staatlichen Porzellan-Manufaktur nach der Ehrenhalle der Kreisleitung eingeholt werden, wo es auf einem Steinofen seinen ständigen Platz finden wird.

Das Ehrenbuch, zu dem Kunstmaler Paul Martin in Weinböhla die schriftlichsterleuten Arbeiten beitrug, geht seiner Fertigstellung entgegen. Die letzte Arbeit an ihm leistet der ebenfalls kriegsbeschädigte Gürtlermeister Lehmann von der Staatlichen Porzellan-Manufaktur.

Buchbindermeister Gajlich von der Staatlichen Porzellan-Manufaktur, der selbst kriegsbeschädigt ist, hat bei diesem umfangreichen Ehrenbuch, das eine Größe von 43,5 x 31 Zentimeter und eine anschauliche Schwere hat, eine Arbeit leisten müssen, die großes Können und Vertrauen mit dem Material erfordert, und er hat sich dieser gewissenhaften Arbeit mit größter Sorgfalt und Liebe unterzogen.

Zunächst galt es, das Buch vorzurichten auf jeder einzelnen Seite und durch das Binden von Lagen. Dann mußten die Lagen verstaft werden und darnach war das Buch einige Zeit zu pressen. Nach der Preßarbeit schritt der Meister zum eigentlichen Heften. Das Buch wurde auf acht Bünde fester Rücken gearbeitet. Sechs echte erhabene Bünde zieren es. Nachdem die Bünde aufgeschlagen, aufgedreht worden waren, wurde der Rücken geleimt. Nach genügendem Trocknen galt es, das Buch nach vorüberaus zu bescheiden, worauf der Deckel mit dem Heftbündel zu vereinen war, und zwar so, daß die Bünde durch den roten Poppendeckel gezogen wurden. Dann mußten die Bünde vertieft und an dem Buch angepreßt werden, um Unebenheiten wegzupressen. Das Buch wurde dann noch unten und nach oben mit den Deckeln beschnitten und danach abgepreßt. Damit ist der rote Einband fertiggestellt. Nun schritt der Meister zu dem eigentlichen Leberziehen des Buches. Voraussetzung dazu ist, daß das Leder, das zur Verwendung kommt, an den Ranten geschliffen wird. Das Buch ist mit Leder maroffanischer Zierge in roter Farbe und mit reiner Naturfarbe überzogen. Herrlich ist dieser Einband mit seinen schönen sechs erhabenen Bänden anzusehen.

Der Rücken des Buches enthält abwechselnd das Hakenkreuz und das Eiserne Kreuz in Blaudruck. Der letzte Umschlagdeckel zeigt auf seiner Außenseite Schrift in Blaudruck und ein Flammensymbol, das vergoldet ist. Der Vorderdeckel wird Beschläge in Bronze erhalten, eine Arbeit, die Gürtlermeister Lehmann leistet.

So wird das Ehrenbuch, dessen Idee von H. Schumann-Kosten stammt, dem Leiter der Hauptstelle Kultur bei der Kreisleitung, eine wertvolle Qualitätsarbeit aus deutscher Handwerkskunst darstellen. Über die jedermann seine Freude haben muß. Das Ehrenbuch in seiner ganzen Art ein überaus würdiges Buch der Ehre unser Heldens des großen Krieges ist, ist ohne allen Zweifel. Der Kreis Meißen kann stolz sein auf eine solche Ehrung seiner Helden des Weltkrieges.

Die ganze Stadt im Dunkeln. Durch einen plötzlich eingetretenen Schaden in der Leitung auf Alte Braunsdorf wurde gestern in der achten Abendstunde plötzlich die Stromzufuhr vom Elektrizitätswerk Freital-Dresden nach Wilsdruff unterbrochen. Der Baustrupp des Werkes wurde sofort ausgeschickt, konnte den Schaden aber nicht gleich finden. So kam es, daß unsere Stadt die ganze Nacht im Dunkeln lag und erst in der sechsten Morgenstunde des heutigen Tages wieder in Besitz des heißerlebten elektrischen Stromes gelangte. Derart lange Stromstörungen sind erfreulicherweise sehr selten, aber sie unterstreichen umso mehr das Verlangen nach der immer noch fehlenden Reserveleitung, um die man doch nicht herumkommen dürfte. Die Finsternis erweckte bei durchfahrenden Kraftwagenfahrern die Vermutung, es handele sich um eine plötzlich angelegte Verbundungsleitung und schalteten das Licht aus. Glücklichweise kam es nirgends zu Schadenfällen.

Abendsporthfest des Turnvereins Wilsdruff. Der Turnverein veranstaltet am Sonntag, dem 29. Juli ein Abendsporthfest auf dem Turnplatz. Den Reigen des Programms eröffnet die Spielerabteilung mit einem Lehr-, bez. Trainingspiel, um bei den kommenden Punktspielen wieder ein ernstes Wort mitreden zu können. Der Leiter der Abteilung sieht noch in Unterhandlungen mit namhaften Vereinen. Die aktiven Turnerinnen und Turner bestreiten einen gemischten Dreikampf, bei der Männerriege kommt ein Zweikampf zur Ausstrahlung. Für alle Abteilungen ist die Veranstaltung gleichzeitig ein Probeturnen für das am 28. und 27. August stattfindende Jugendturnfest, an welchem sich der Turnverein in großer Zahl beteiligt. Da von Seiten des Vereins kein Eintrittsgeld erhoben wird, und ein Teil der Stadtkapelle mitwirkt, erwartet man zahlreichem Besuch. Das Spiel beginnt 17.30 Uhr, ab 19 Uhr die turnerischen Wettkämpfe.

Gene...  
150...  
Die Bo...  
Sei...  
Deutsch...  
berreit...  
niedergr...  
fogenan...  
Bli...  
füße an...  
28. Con...  
Gaus...  
10 000...  
den 2...  
70 000...  
wagen...  
ein Bl...  
wird g...  
gefes...  
An...  
berühn...  
der S...  
Kriegs...  
gen me...  
führt e...  
rund 2...  
heraus...  
150...  
Selt...  
berfl...  
halten...  
In...  
finde...  
Folgeb...  
gecamp...  
aus de...  
7...  
400 R...  
für 40...  
Gäfte...  
können...  
wohnen...  
Der...  
und